

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 der Volksbank Greven eG

48268 Greven

I. Grundlagen des Instituts

Geschäftsmodell

Wir verstehen uns als regional tätiges Kreditinstitut, welches primäre Geschäftsaktivitäten auf die Mitglieder, die zugleich Eigentümer des Instituts sind, und Kunden ausrichtet.

Derzeit verfügen wir neben der Hauptstelle über zwei Niederlassungen, zwei Geschäftsstellen, eine SB-Filiale und einen externen Geldautomaten.

Wir können als Allfinanzdienstleister sämtliche finanziellen und versicherungsbezogenen Bedürfnisse unserer Mitglieder und Kunden bedienen. Wir bieten insbesondere Produkte im Einlagen- und Kreditgeschäft sowie im Vermittlungs- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft an.

Unsere Geschäftsprozesse sind unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Effizienz strikt auf die Mitglieder- und Kundenbedürfnisse ausgerichtet.

Unser primäres Geschäftsgebiet umfasst die Region Altenberge, Greven und Nordwalde.

Wir sind unmittelbar durch demografische Entwicklungen, aber besonders stark von konjunkturellen, politischen und regulatorischen Entwicklungen sowie Veränderungen an den Finanzmärkten beeinflusst.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der bereits seit dem Jahr 2013 andauernde Konjunkturaufschwung in Deutschland schritt in 2017 weiter voran und führte erneut zu einem überdurchschnittlichen gesamtwirtschaftlichen Wachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte nach ersten amtlichen Schätzungen gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % zu und expandierte damit noch etwas stärker als in 2016 (+1,9 %). Haupttreiber der konjunkturellen Entwicklung waren abermals die staatlichen und privaten Konsumausgaben.

Am Arbeitsmarkt setzten sich die günstigen Trends der Vorjahre fort. Die Anzahl der erwerbstätigen Menschen mit inländischem Arbeitsort stieg im Vorjahresvergleich um 653.000 auf rund 44,3 Millionen. Die Arbeitslosenzahl sank von knapp 2,7 Millionen Menschen in 2016 auf etwa 2,5 Millionen. Die Arbeitslosenquote nahm im Vorjahresvergleich um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7 % ab und befand sich damit auf dem niedrigsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung.

Die Verbraucherpreise erfuhren 2017 von der Tendenz her zunächst eine Berg- und dann eine Talfahrt. Der Verlauf wurde durch schwankende Ölpreise sowie durch zunehmende Nahrungsmittelpreise und die Aufwertung des Euro-Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar beeinflusst. Im Jahresdurchschnitt legten die Verbraucherpreise um 1,8 % zu, nachdem sie 2016 um 0,5 % gestiegen waren.

Nach Jahren politischer wie auch wirtschaftlicher Unsicherheit besserte sich in 2017 die Stimmung an den Finanzmärkten nachhaltig. Grund hierfür war in erster Linie die Rückkehr eines robusten Wirtschaftswachstums sowohl im Euroraum als auch in den USA. Zum Ende des Jahres sorgte noch die rasante Aufwertung der Digitalwährung Bitcoin und anderer Kryptowährungen für Aufsehen.

Die Europäische Zentralbank EZB hat in 2017 an ihrem extrem expansiven Kurs festgehalten. So blieb der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für die Finanzinstitute des Euroraumes bei 0,0 % und der Einlagen-satz mit -0,4 % im negativen Bereich. Darüber hinaus setzte die EZB ihr Anleiheaufkaufprogramm fort.

Vor dem Hintergrund des im Jahresverlauf anziehenden Aufschwungs im Euroraum beschloss der EZB-Rat im Oktober 2017 eine Verlängerung des Programms bis mindestens September 2018, dies allerdings zu einem ab Januar 2018 erneut verringerten monatlichen Kaufvolumen von 30 Mrd. Euro.

Die Renditen von Bundesanleihen sind im vergangenen Jahr moderat gestiegen. Ausschlaggebend für das Renditeplus bei Bundesanleihen waren Anpassungen der geldpolitischen Erwartungen im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs im Euroraum. Auf Jahressicht stieg die Rendite zehnjähriger Bundeswertpapiere um 22 Basispunkte auf 0,42 %.

Der Euro hat in 2017 deutlich aufgewertet. Gegenüber dem Greenback notierte der Euro-Dollar-Kurs zum Jahresultimo bei 1,19 US-Dollar. Das waren 14 US-Cent mehr als Ende 2016. Die europäische Gemeinschaftswährung profitierte in 2017 vom robusten konjunkturellen Aufschwung und den veränderten geldpolitischen Erwartungen im Währungsraum.

Das vergangene Jahr war für die Aktienmärkte ein gutes Jahr. Zunächst stiegen die Aktienkurse am DAX ab Mitte April 2017 innerhalb weniger Wochen um rund 1.000 Punkte auf knapp unter 13.000 Zähler. Im Hochsommer gab der deutsche Leitindex vorübergehend fast seine gesamten zuvor angesammelten Kursgewinne wieder ab. Grund hierfür war zum einen der erstarkende Euro, zum anderen verunsicherte die Krise in der Automobilindustrie im Zuge des Diesel-Skandals viele Investoren. Erst im Herbst marschierte der DAX wieder unbeirrt in Richtung der Marke von 13.000 Punkten und erreichte am 03.11.2017 sein Jahreshoch von 13.478 Zählern. Das hohe Niveau konnte der DAX zwar nicht halten, dennoch beendete er das Jahr 2017 mit 12.918 Punkten auf einem deutlich höheren Stand als zum Vorjahresultimo. Insgesamt belief sich das Jahresplus auf 12,5 %.

Auch im Jahr 2017 konnten die 915 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die genossenschaftlichen Spezialbanken an ihre guten Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen. Sie wuchsen stabil sowohl im Einlagen- als auch im Kreditgeschäft. Die Bilanzsumme stieg um EUR 40 Mrd. auf EUR 891 Mrd. (+4,7 %). Auch die Mitgliederzahlen der Volksbanken und Raiffeisenbanken stiegen weiter. Ende 2017 konnten die Volksbanken und Raiffeisenbanken 18,5 Millionen Personen und Unternehmen zu ihren Mitgliedern zählen. Das bedeutet ein Wachstum um 79.000 Mitglieder im Vergleich zum Vorjahr (+0,4 %).

Auch im Jahr 2017 vergaben die Volksbanken und Raiffeisenbanken mehr Kredite an den Nichtbankensektor. Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft der Kreditgenossenschaften lag bei 5,8 % (ein Plus von über EUR 30,5 Mrd.). Insgesamt haben die Kreditgenossenschaften per Ende 2017 Kredite in Höhe von EUR 558 Mrd. herausgegeben. Bestimmend hierfür war die nach wie vor rege Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten. Die langfristigen Forderungen stiegen von EUR 466 Mrd. auf EUR 494 Mrd. Euro (ein Plus in Höhe von 6,1 %). Die mittelfristigen Forderungen stiegen um 4,3 % auf EUR 32 Mrd., die kurzfristigen Forderungen um 2,8 % auf ebenfalls EUR 32 Mrd. Damit knüpfen die Kreditgenossenschaften an die Rekordmarken der letzten Jahre an.

Das deutliche Plus bei den Kundenkrediten konnte im Wesentlichen durch eine Erhöhung der Kundeneinlagen refinanziert werden. Die Kreditgenossenschaften steigerten ihre Kundeneinlagen in summa im letzten Jahr um EUR 25 Mrd. oder 4,0 % auf EUR 662 Mrd. Treiber dieses starken Zuwachses waren abermals die täglich fälligen Verbindlichkeiten, die insgesamt um EUR 29 Mrd. (oder 7,3 %) auf EUR 424 Mrd. stiegen. Fast zwei Drittel (64 %) der Kundeneinlagen sind kurzfristige Sichteinlagen. Der Termineinlagenbestand der Kreditgenossenschaften lag per Ende 2017 bei rund EUR 46 Mrd. und damit um 2,2 % unter dem Vorjahreswert. Der Bestand an Sparbriefen sank nochmals deutlich auf unter EUR 6 Mrd. Die Spareinlagen blieben mit EUR 186 Mrd. weitgehend konstant (-0,7 %).

Wichtige Grundlage einer soliden Geschäftspolitik der Kreditgenossenschaften ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und -bildung. Das bilanzielle Eigenkapital der Kreditgenossenschaften wuchs um 4,2 % auf EUR 50,4 Mrd. Dabei wurden die Rücklagen um 4,6 % auf EUR 38,4 Mrd. gestärkt und die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 3,1 % auf EUR 12,0 Mrd. Wie im Vorjahr erreichten die Kreditgenossenschaften damit eine Eigenkapitalquote - berechnet als bilanzielles Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme - in Höhe von 5,7 % und verfügen damit über ausreichende Wachstumsspielräume, um den Kreditwünschen von Privat- und Firmenkunden gleichermaßen gerecht zu werden.

Wesentlicher Mitbewerber für die Bank ist die Kreissparkasse Steinfurt.

2. Geschäftsverlauf

Die Geschäftsentwicklung verlief im Geschäftsjahr 2017 insgesamt zufriedenstellend. Im Vergleich mit den übrigen Kreditgenossenschaften fiel das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen geringer und die Steigerung der bilanziellen Kundenforderungen deutlich höher aus. Die Bilanzsummensteigerung lag prozentual über der Bilanzsummensteigerung aller deutschen Genossenschaftsbanken. Abweichungen zu den Prognosen des Vorjahres werden im Folgenden dargestellt.

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	609.566	574.086	35.480	6,2

Die Bilanzsumme der Volksbank Greven eG erhöhte sich um EUR 35,5 Mio. auf EUR 609,6 Mio. Das im Vorjahr prognostizierte Wachstum von EUR 3,5 Mio. wurde übertroffen. Ursächlich für diese Entwicklung war vor allem das deutliche Wachstum im Kundenkreditgeschäft, das über die gestiegenen Kundeneinlagen und Bankrefinanzierungen sowie Umschichtungen bei den Wertpapieren dargestellt wurde.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Barreserve	10.395	9.228	1.167	12,6
Bankguthaben	5.389	3.479	1.910	54,9
Kundenforderungen	465.453	402.206	63.247	15,7
Wertpapieranlagen	104.545	134.734	-30.189	-22,4

Unsere Kundenforderungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 63,2 Mio. oder 15,7 %. Diese Entwicklung resultiert sowohl aus der Nachfrage nach privaten Wohnbaufinanzierungen als auch nach gewerblichen Investitionskrediten. Das angestrebte Wachstumsziel (Prognose) von EUR 23 Mio. wurde deutlich übertroffen.

Zur ergänzenden Finanzierung des starken Kreditwachstums wurden die eigenen Wertpapieranlagen um EUR 30,2 Mio. auf EUR 104,5 Mio. und damit stärker als erwartet (Rückgang um ca. EUR 20 Mio.) reduziert.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bankrefinanzierungen	150.606	124.334	26.272	21,1
Kundengelder	386.034	379.636	6.398	1,7
Spareinlagen	74.418	73.183	1.235	1,7
täglich fällige Einlagen	278.212	282.417	-4.205	-1,5
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	33.404	24.035	9.369	39,0

Die Bankrefinanzierungen sind insgesamt um EUR 26,3 Mio. auf EUR 150,6 Mio. gestiegen, wobei der Bestand an Förderkrediten (zweckgebundene Refinanzierungen) entgegen unserer Erwartung ausgebaut werden konnte und darüber hinaus auch globale Refinanzierungsmittel bei unserer Zentralbank aufgenommen wurden.

Trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus konnte der Bestand der Kundeneinlagen gegenüber dem Vorjahr um EUR 6,4 Mio. oder 1,7 % erfreulich gesteigert werden.

Das erwartete Wachstum von EUR 4,5 Mio. wurde leicht übertroffen. Dabei ist eine Veränderung der Einlagenstruktur in Richtung längerfristige Termineinlagen erkennbar. Während sich die täglich fälligen Einlagen um EUR 4,2 Mio. verringert haben, sind die Spar- und Termineinlagen in Summe um EUR 10,6 Mio. gestiegen. Der Anteil der täglich fälligen Einlagen an der Bilanzsumme beträgt zum Bilanzstichtag knapp 46 %. Zusätzlich investieren unsere Kunden im Rahmen von Anlagestrukturberatungen in Wertpapier- und Fondsanlagen.

Außerbilanzielles Geschäft

Im außerbilanziellen Geschäft betragen die Eventualverbindlichkeiten EUR 11,1 Mio. (Vorjahr EUR 9,5 Mio.).

Die unwiderruflichen Kreditzusagen stiegen geringfügig um EUR 1,1 Mio. auf EUR 47,8 Mio. Die offenen Zusagen aus Kreditkartenkonten in Höhe von EUR 12,8 Mio. (Vorjahr EUR 12,4 Mio.) werden weiterhin als widerrufliche Kreditzusagen angesehen. Außerbilanzielle Geschäfte tätigte die Bank außerdem in Form von Devisentermingeschäften mit Kunden, die durch exakt deckungsgleiche Gegengeschäfte mit der genossenschaftlichen Zentralbank geschlossen wurden. Darüber hinaus bestehen nom. EUR 35,0 Mio. Zins-Swaps zur Begrenzung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Steuerung), die dem Anlagebuch zugeordnet sind.

Dienstleistungs- bzw. Provisionsgeschäft

Wesentliche Bestandteile des Dienstleistungs- bzw. Provisionsgeschäfts sind neben dem Bereich Zahlungsverkehr und Kontoführung die Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Krediten sowie die Depotverwaltung.

Die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr und der Kontoführung sind der Hauptprovisionsträger der Bank. Im Wertpapier- und Depotgeschäft bewegten sich die Umsätze aus Käufen und Verkäufen knapp über dem Niveau des Vorjahres. Die geplanten Provisionserträge wurden erreicht. Auch die Erträge im Zusammenhang mit der Vermittlung von Versicherungen und Bausparprodukten sowie aus dem Kreditvermittlungsgeschäft lagen über den Planwerten. Das Dienstleistungsgeschäft hat sich insgesamt positiv entwickelt. Die Steigerung des Provisionsergebnisses um 7,5 % liegt leicht über unserer geplanten Steigerung von rund 6 %.

Personal- und Sozialbereich

Die fachliche und persönliche Qualifikation unserer Mannschaft hatte auch in 2017 wieder einen besonders hohen Stellenwert. So haben wir unsere Mitarbeiter an insgesamt 487 Tagen für Fortbildungsmaßnahmen freigestellt. Zudem stellen wir regelmäßig durch moderne Bildungsangebote und Webinare die Sachkunde unserer Mitarbeiter sicher. Über gezielte Personalentwicklungs-/Karrierepläne bereiten wir gezielt Mitarbeiter auf neue berufliche Herausforderungen vor.

Zum Stichtag 31.12.2017 waren für die Volksbank 83 vollzeitbeschäftigte und 27 teilzeitbeschäftigte Angestellte aktiv tätig. In der passiven Phase der Altersteilzeit befanden sich zum Jahresende zwei Mitarbeiter.

Herzlich gratuliert haben wir zu einem 40-jährigen, drei 35-jährigen, zwei 25-jährigen und drei 10-jährigen Dienstjubiläen.

Ergänzende Erläuterungen zum Geschäftsverlauf und zu wesentlichen Ereignissen bzw. wichtigen Vorgängen im Geschäftsjahr

In 2017 haben wir Gespräche mit der Vereinigten Volksbank Münster eG sowie der VR-Bank Kreis Steinfurt eG über eine verstärkte Zusammenarbeit geführt. Diese Gespräche haben gezeigt, dass es sinnvoll ist, eine Kooperation der Häuser, die 2020 in einer Verschmelzung münden soll, einzugehen. Die Aufsichtsräte und Vorstände der drei Häuser haben deshalb einen Kooperationsvertrag mit Fusionsabsicht abgeschlossen.

Darstellung des Geschäftsergebnisses

Der Geschäftsverlauf ist geprägt von einem erneut deutlichen Bilanzsummenwachstum, das insbesondere aus der starken Zunahme der Kundenkredite verbunden mit einer Ausweitung der Bankrefinanzierungen und der Kundeneinlagen getragen wird. Der hieraus erwirtschaftete Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit konnte trotz der anhaltenden Niedrigzinspolitik spürbar gesteigert werden (vgl. nachfolgende Darstellungen zur Ertragslage).

3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Vermögenslage

Eigenmittel

Unsere Vermögenslage ist geordnet.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und die Kapitalquoten nach der CRR stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	65.319	61.649	3.670	6,0
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	70.853	66.425	4.428	6,7
Harte Kernkapitalquote	14,5 %	14,4 %	--	--
Kernkapitalquote	14,5 %	14,4 %	--	--
Gesamtkapitalquote	16,8 %	17,0 %	--	--

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2017 jederzeit eingehalten. Durch die Zuführung des Gewinns aus dem Vorjahr wurden die Rücklagen um TEUR 384 oder 1,6 % erhöht. Durch die Einstellung von TEUR 3.400 in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden wir unsere Eigenmittel weiter stärken. Die im Vorjahr prognostizierte Stärkung der Eigenmittel aus dem Jahresergebnis 2016 ist eingetreten.

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen am gesamten Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) hat sich im Geschäftsjahr von ca. 69 % auf ca. 75 % erhöht. Von den Kundenkrediten entfallen auf Unternehmen und Gewerbetreibende ca. 55 % und auf den privaten Sektor ca. 45 %. Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen unserer Bank (Buchwerte) setzen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	9.033	11.244	-2.211	-19,7
Liquiditätsreserve	94.874	122.553	-27.679	-22,6

Unser Wertpapierbestand teilt sich in EUR 83,1 Mio. (Vorjahr EUR 113,8 Mio.) festverzinsliche Wertpapiere und EUR 21,5 Mio. (Vorjahr EUR 20,9 Mio.) Investmentfondsanteile auf. Von den festverzinslichen Wertpapieren entfallen EUR 23,3 Mio. (Vorjahr EUR 22,6 Mio.) auf Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten, EUR 37,5 Mio. (Vorjahr EUR 52,3 Mio.) auf Anleihen und Schuldverschreibungen von Kreditinstituten, EUR 21,6 Mio. (Vorjahr EUR 38,0 Mio.) auf Anleihen und Schuldverschreibungen von Nichtbanken und EUR 0,6 Mio. (Vorjahr EUR 0,9 Mio.) auf Stückzinsen.

Wir halten Anteile in Höhe von EUR 16,5 Mio. (Vorjahr EUR 16,7 Mio.) an Fonds mit Anleihen und Rentenpapieren deutscher und internationaler Emittenten sowie Anteile von EUR 4,9 Mio. (Vorjahr EUR 4,2 Mio.) an offenen Immobilienfonds mit Anlageschwerpunkt in deutschen bzw. europäischen Gewerbeimmobilien.

Sicherungseinrichtung

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

b) Finanz- und Liquiditätslage

	Berichtsjahr	Vorjahr
Liquiditätskennzahl gemäß LiqV	2,4	3,3
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	123 %	104 %

Die zum 31.12.2017 nach den Vorschriften der Liquiditätsverordnung ermittelte Liquiditätskennzahl von 2,4 lag wieder deutlich über der Mindestkennzahl von 1,0. Diese Mindestkennzahl wurde stets eingehalten.

Die Beobachtungskennzahlen der Laufzeitbänder bis 3 Monate, bis 6 Monate und bis 12 Monate, die sich durch das Verhältnis "Zahlungsmittel zu Zahlungsverpflichtungen" errechnen, belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 4,2 (bis 3 Monate), 2,6 (bis 6 Monate) und 2,7 (bis 12 Monate).

Mit Einführung der Meldepflicht der Liquidity Coverage Ratio (LCR) zum 01.10.2015 erfolgt die Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos. Die Untergrenze für das Verhältnis zwischen hochliquider Aktiva und den Nettomittelabflüssen lag für 2017 bei 80 % und wurde im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt unterschritten. Zum 31.12.2017 liegt die LCR bei 123 %.

Die Mindestreservevorschriften des europäischen Systems der Zentralbanken wurden ebenfalls stets eingehalten.

Ergänzende Refinanzierungsmöglichkeiten ergeben sich aus den im Sperrdepot bei der Deutschen Bundesbank liegenden Wertpapieren im Umfang von EUR 26,3 Mio., von denen zum Bilanzstichtag EUR 17,0 Mio. für Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank belastet sind. Darüber hinaus bestehen bei der genossenschaftlichen Zentralbank jederzeit weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Im Wertpapierbestand der Bank befinden sich Papiere mit zinsabhängigen Sonderkündigungsrechten seitens der Emittenten, die bei Ausübung zu einem vorzeitigen Liquiditätszufluss führen würden.

Unsere Vorjahresprognose zur Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage ist eingetreten.

c) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	11.879	11.551	328	2,8
Provisionsüberschuss ²⁾	4.351	4.047	304	7,5
Sonstige betriebliche Erträge	1.038	409	629	153,8
Personalaufwand	7.314	7.583	-269	-3,5
Andere Verwaltungsaufwendungen	3.913	3.584	329	9,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	491	343	148	43,1
Ertragsüberhang aus der Bewertung	392	134	258	192,5
Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit	5.416	4.082	1.334	32,7
Außerordentliche Erträge	0	2.799	-2.799	-100,0
Steueraufwand	1.492	1.699	-207	-12,2
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.400	4.500	-1.100	-24,4
Jahresüberschuss	524	682	-158	-23,2

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

Bedingt durch das anhaltend niedrige Zinsniveau erwartete die Bank für 2017 ein leicht sinkendes Zinsergebnis gegenüber dem Vorjahr. Höhere Erträge aus den Eigenanlagen (Fonds) sowie aus den Beteiligungen führten jedoch zusammen mit dem deutlichen Bestandszuwachs im Kundenkreditgeschäft zu einem gegenüber dem Vorjahr höheren Zinsüberschuss.

Die Steigerung des Provisionsüberschusses ist überwiegend auf höhere Erträge aus der Kontoführung sowie aus dem Vermittlungsgeschäft zurückzuführen. Dadurch wurde das prognostizierte Ergebnis leicht übertroffen.

Die Reduzierung der Personalaufwendungen resultiert überwiegend aus Sondereffekten aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich im Wesentlichen durch Instandhaltungsaufwendungen im Zuge von Umbaumaßnahmen in unserer Hauptstelle in Greven sowie durch gestiegene Beratungs-, Ausbildungs- und Schulungsaufwendungen erhöht. Die Vorjahresplanung wurde somit nicht erreicht.

Die positive Entwicklung der sonstigen betrieblichen Erträge wurde im Wesentlichen durch frei gewordene Rückstellungen im Zusammenhang mit Sondereffekten aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen sowie im Zuge der Währungsumrechnung eines in Fremdwährung aufgenommenen Globaldarlehens beeinflusst. Höhere Aufzinsungsaufwendungen im Zusammenhang mit der Bildung von langfristigen Rückstellungen führten zu einer Zunahme der sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Das Bewertungsergebnis stellt sich deutlich besser dar als geplant und ist auf das positive Ergebnis im Wertpapiergeschäft zurückzuführen, das höher ausfiel als das negative Ergebnis aus der Bewertung der Kundenforderungen.

Der Steueraufwand ist um TEUR 207 gesunken. Nach Abzug der Steuern sowie der Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken ergibt sich ein Jahresüberschuss von TEUR 524. Bedingt durch das positive Bewertungsergebnis aus dem Eigengeschäft und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis hat sich das Ergebnis vor Steuern günstiger entwickelt als erwartet.

Neben dem Jahresüberschuss ist das Betriebsergebnis vor Bewertung für die Beurteilung der Ertragslage von Bedeutung. Es ermittelt sich aus dem Jahresüberschuss zuzüglich des Steueraufwandes und des Bewertungsergebnisses sowie bereinigt um wesentliche periodenfremde Erfolgsposten, Sondereinflüsse bzw. Zuführungen/Auflösungen der Vorsorgereserven bzw. des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich in 2017 auf TEUR 4.241 (Vorjahr TEUR 4.321) bzw. auf 0,70 % (Vorjahr 0,74 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme verringert. In dem Betriebsergebnis vor Bewertung sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen, Erträge aus der Bewertung eines in Fremdwährung aufgenommenen Darlehens sowie erhaltene Vorfälligkeitsentschädigungen nicht enthalten. Wesentliche Aufwendungen aus Umbaumaßnahmen in unserer Hauptstelle in Greven sowie aus der vorzeitigen Rückzahlung einer Fremdwährungsrefinanzierung sind ebenfalls nicht in das Betriebsergebnis vor Bewertung eingegangen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich insbesondere wegen der Entwicklung der Zins- und Provisionsergebnisse, die die höheren Verwaltungsaufwendungen deutlich überkompensieren, besser entwickelt als prognostiziert (Vorjahresprognose rund TEUR 4.000).

Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio), die wir als Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ermittelt haben, hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 72,2 % auf 73,2 % verschlechtert.

Unsere Vorjahresprognose zur Entwicklung der Cost-Income-Ratio ist in etwa eingetreten.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,09 % (Vorjahr 0,12 %).

4. Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Die Geschäfte unserer Bank haben sich insgesamt zufriedenstellend entwickelt. Abweichungen zu den in der Vorperiode berichteten Prognosen haben wir vorstehend erläutert.

Bezüglich der Vorgänge von wesentlicher Bedeutung, die nach dem Schluss des Berichtszeitraums eingetreten sind, verweisen wir auf die Berichterstattung im Anhang.

III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Risikomanagementsystem

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicherstellt.

Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken, die sich insbesondere in Form von Adressenausfall- und Marktpreisrisiken (z. B. Zinsänderungs-, Währungs- und Kursänderungen), Liquiditäts- und operationellen Risiken sowie sonstigen Risiken zeigen.

Zur Beurteilung der Wesentlichkeit verschafft sich die Geschäftsleitung einmal im Jahr im Rahmen einer Risikoinventur einen Überblick über die Risiken unserer Bank. Bei der Beurteilung der Risiken werden potenzielle Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Ziel unseres Risikomanagements ist es, negative Abweichungen von unseren Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Das Risikofrüherkennungs- und -überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns aber zugleich zur Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen haben wir für Marktpreis-, Adressenausfall-, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken Kennzahlen und Volumenslimite bzw. in Teilbereichen auch Zielgrößen definiert. Das Risikocontrolling beinhaltet ferner die Identifizierung, Quantifizierung und Überwachung der Risiken. Über die Ergebnisse der zu diesem Zweck durchgeführten Analysen und Auswertungen, die auch Stress-Szenarien umfassen, werden der Vorstand und die betreffenden Unternehmensbereiche durch vierteljährliche Risikoreports informiert.

Im Mittelpunkt des Risikomanagements steht die Gesamtheit aller geeigneten Maßnahmen einer aktiven und bewussten Steuerung der identifizierten Risiken.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von großer Wichtigkeit. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand.

2. Risikokategorien

Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern und ggf. der Migration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Ausmaß übersteigen. Das Adressenausfallrisiko umfasst das Kreditrisiko, das Kontrahenten- und Emittentenrisiko, das Länderrisiko, das Spreadrisiko sowie Migrationsrisiken.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Kundenkreditgeschäft) basiert insbesondere auf Kreditratings nach Verfahren der genossenschaftlichen Organisation.

Die Verfahren ermöglichen, für alle wesentlichen Kreditsegmente Ausfallwahrscheinlichkeiten ("erwartete Verluste") zu ermitteln und die Kredite Risikoklassen zuzuordnen. Unser Kundenkreditvolumen ist zu einem Großteil mit diesen Verfahren klassifiziert.

Die Ausfallrisiken im Kreditportfolio bemisst die Bank nach aggregierten Blankoanteilen (Risikovolumen) in den einzelnen Risikoklassen. Die für die Höhe der Blankoanteile zugrunde liegenden Kreditsicherheiten werden nach Wertermittlungsrichtlinien, die sich an den Richtlinien der genossenschaftlichen FinanzGruppe orientieren, angesetzt. Besonderes Augenmerk legt die Bank im Rahmen ihrer Kreditrisikostategie auf die Kredite mit den höchsten Blankoanteilen.

Über die "erwarteten Verluste" hinaus ermitteln wir die "unerwarteten Verluste" mittels eines Credit Value at Risk (CVaR), der neben den Ausfallwahrscheinlichkeiten die Granularität des Kreditportfolios, insbesondere nach der Größenstruktur der ungesicherten Kreditzusagen, berücksichtigt. Das Risikomaß CVaR gibt die "unerwarteten Verluste" an, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 % innerhalb von zwölf Monaten nicht überschritten werden.

Die Ratingergebnisse werten wir auf aggregierter Basis u. a. nach Volumina, Blankoanteilen und Verlustpotenzial aus. Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen und Größenklassen.

Die Streuung der Kundenforderungen nach Branchen und Größenklassen ist ausgewogen. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur und unserer geschäftspolitischen Ausrichtungen entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf den Dienstleistungssektor, den Landwirtschaftsbereich sowie auf die private Wohnungsbaufinanzierung.

Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt. Der Umfang der vollwertigen, aber nach unserer Einschätzung mit erhöhten Risiken behafteten Forderungen ist überschaubar; für hierin enthaltene Ausfallgefahren bestehen nach unserer Einschätzung ausreichende Abschirmungsmöglichkeiten sowohl aus dem laufenden Ergebnis als auch in Form von Vorsorgereserven.

Das Adressenausfallrisiko im Eigengeschäft ermittelt die Bank aus der Simulation von Ratingmigrationen und Spreadschwankungen. Ausfallrisiken im Eigengeschäft begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Anlagegrenzen in den jeweiligen Asset- und Ratingklassen festgesetzt haben. Ein schlechteres Rating als BB- nach Standard & Poor's nehmen wir nicht in den Bestand. Zusätzlich unterhalten wir einen Bestand von Investmentfondsanteilen, welche von erfahrenen Fondsgesellschaften gemanagt werden. Die Ausfallrisiken steuern wir über Risikokennzahlen, die von den Fondsgesellschaften zur Verfügung gestellt werden.

Beteiligungsrisiken wurden ebenfalls als wesentlich identifiziert und den Adressenausfallrisiken zugeordnet. Die Bank unterhält fast ausschließlich Beteiligungen an Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Für diese als risikoarm eingestuftes Beteiligungen erfolgen jährlich Risikobewertungen sowie eine quartalsweise Darstellung im Managementbericht. Die Beteiligungsrisiken werden im Limitsystem der Bank aus technischen Gründen unter den weiteren wesentlichen Risiken berücksichtigt.

Die zum 31.12.2017 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Adressenausfallrisiken einschließlich Eigenanlagen zu 74 % aus.

Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Marktpreisrisiken

Banken sind angesichts von Inkongruenzen zwischen aktiven und passiven Festzinspositionen insbesondere dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Zinsänderungsrisiken messen wir mithilfe dynamischer Zinselastizitätsbilanzen. Ausgehend von unseren Zinsprognosen (Prognosen der DZ BANK AG) werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis und das Folgejahr ermittelt. Nach abgestuften Risikoszenarien haben wir für mögliche Ergebnisbeeinträchtigungen Limite vorgegeben, an deren Auslastung sich unsere Steuerungsmaßnahmen ausrichten. Nach den zum 31.12.2017 gemessenen Zinsänderungsrisiken (einschließlich Kursrisiken in festverzinslichen Wertpapieren) werden Zinsveränderungen, die in der Ad-hoc Betrachtung unsere Zinsprognose um 0,5 Prozentpunkte übersteigen (bzw. unterschreiten), unser vorausgerechnetes Ergebnis mit TEUR 369 belasten (bzw. um TEUR 78 entlasten).

Zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Dabei handelt es sich um Zinsswaps mit einem Volumen von TEUR 35.000.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum Bilanzstichtag war keine Rückstellung zu bilden.

Unseren Wertpapierbestand haben wir überwiegend der Liquiditätsreserve zugeordnet und insoweit nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Davon entfallen EUR 21,5 Mio. auf Investmentanteile. Einen geringen Teil unserer Wertpapiere halten wir im Anlagevermögen, das nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet wurde (unterlassene Abschreibungen TEUR 18).

Ungedeckte Währungspositionen bestehen aus der Aufnahme von globalen Refinanzierungsmitteln in Schweizer Franken im Gegenwert von TEUR 2.801 (ohne Zinsabgrenzungen).

Die zum 31.12.2017 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Marktpreisrisiken zu 70 % aus.

Ein Handelsbuch unterhalten wir nicht.

Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Liquiditätsrisiken bzw. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, dass die jederzeitige Zahlungsfähigkeit nicht gegeben ist, weil die benötigten Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen. Das Liquiditätsrisiko umfasst das Abrufisiko, das Terminrisiko sowie das Liquiditätsanpassungsrisiko. Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Durch die überwiegende Refinanzierung durch Kundeneinlagen hat das Refinanzierungsrisiko für uns eine geringe Bedeutung.

Damit ein Liquiditätsengpass frühzeitig erkannt wird und ggf. liquiditätsstützende Maßnahmen ergriffen werden können, ist ein Warnsystem eingerichtet, das sich u. a. an der täglich ermittelten Liquiditätskennzahl und der LCR-Kennziffer orientiert. Für den Fall eines Liquiditätsengpasses ist ein Notfallplan festgelegt, in dem weitere geeignete Maßnahmen zur Liquiditätssicherung beschrieben sind.

Unplanmäßige Entwicklungen mit wesentlichen Auswirkungen auf unsere Liquiditätslage haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Operationelle Risiken

Neben Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im IT-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Versicherbare Gefahrenpotenziale, z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Über eine jährliche Inventur werden Schadensfälle ermittelt und in einer Schadensdatenbank verschiedenen Schadensfallkategorien zugeordnet. Die Interne Revision unterrichtet die Geschäftsleitung mindestens jährlich über die bedeutenden Schadensfälle sowie die wesentlichen operationellen Risiken.

Darüber hinaus trägt die Struktur diverser Sonderstellen (Compliance-, Sicherheits-, Geldwäsche- und Datenschutzbeauftragte) zur Risikobegrenzung bei.

Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Sonstige Risiken

Sonstige Risiken hat die Bank als nicht wesentlich identifiziert.

Zusammenfassende Risikoeinschätzung

Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Die Eigenmittelanforderungen hat das Institut jederzeit eingehalten. Zum Stichtag 31.12.2017 beläuft sich die Gesamtkapitalquote auf 16,8 % und liegt damit über der Mindestanforderung. Die für die Gesamtkapitalquote berücksichtigten Eigenmittel belaufen sich auf TEUR 70.853.

Durch die Basel III-Anforderungen, die seit 01.01.2014 zur Anwendung kommen, ergeben sich erhöhte Eigenmittelanforderungen. Unter Berücksichtigung dieser Änderungen ist die Risikotragfähigkeit nach dem derzeitigen Planungsstand auch im Jahr 2018 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation der Bank gegeben. Die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen ist gewährleistet.

Die Risikolage ist insgesamt als günstig einzustufen. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

3. Prognose des Geschäftsverlaufs mit wesentlichen Chancen und Risiken

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für das Jahr 2018 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Die Bilanzsumme wird aufgrund unserer moderaten Wachstumserwartung im Kundeneinlagengeschäft und geplanter Geldaufnahmen bei der DZ BANK um ca. EUR 24 Mio. auf etwa EUR 633 Mio. steigen.

In Erwartung einer positiven regionalen Wirtschaftsentwicklung gehen wir für das Jahr 2018 von einem anhaltenden Wachstum in Höhe von EUR 25 Mio. im Kundenkreditgeschäft aus.

Diese Prognose basiert auch auf der Prämisse eines im kurz- und mittelfristigen Bereich stagnierenden Zinsniveaus und eines im langfristigen Bereich leicht ansteigenden Zinsniveaus. Zudem rechnen wir für 2018 mit einer weiterhin hohen Nachfrage im Bereich der Baufinanzierungen, aus dem wir einen Anteil von etwa EUR 10 Mio. am Wachstum erwarten. Auch im gewerblichen Kreditgeschäft wird das Nachfrageverhalten nach unserer Einschätzung auf regionale Anbieter ausgerichtet bleiben.

Unsere Eigenanlagen planen wir aus Gründen der Liquiditätssteuerung in etwa auf dem Vorjahresniveau.

Im Einlagengeschäft gehen wir trotz des anhaltenden Konkurrenzdrucks für 2018 von einem Wachstum von ca. EUR 7,5 Mio. aus. Das Anlageverhalten unserer Kunden wird auch im Planjahr 2018 eher kurzfristig ausgerichtet sein. Vor dem Hintergrund der andauernden Niedrigzinsphase steht die Vermögensstrukturierung weiterhin im Fokus der Beratung. Hieraus erwarten wir unterstützende Impulse, um das Wachstum im kommenden Geschäftsjahr auf dem geplanten Wachstumspfad zu kanalisieren.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erwarten wir im Geschäftsjahr 2018 einen moderaten Anstieg im Förderkreditbestand. Zur Refinanzierung unseres Kundenkreditgeschäfts planen wir im Laufe des Jahres längerfristige Geldaufnahmen bei der DZ BANK zu tätigen. In Summe erwarten wir einen Anstieg um rund EUR 13 Mio. auf ca. EUR 163 Mio.

Für das Dienstleistungsgeschäft erwarten wir nach wie vor einen wesentlichen Beitrag aus der Kreditvermittlung. Das aktuell niedrige Zinsniveau und der Wunsch nach attraktiven Anlagemöglichkeiten unterstützt hier gleichermaßen. Unser Baufinanzierungs-Team und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit einigen Vermittlungsbüros der InterHyp werden auch 2018 zu einer positiven Entwicklung beitragen. Diesen Geschäftszweig wollen wir als wesentliches Standbein unserer Dienstleistungen weiter entwickeln. Unsere größte Vermittlungsposition bleibt das Wertpapiergeschäft. Auch hier sehen wir für 2018 besonders im Union-Geschäft wesentliche Wachstumschancen. Die anhaltend niedrigen Zinsen für Geldanlagen und positive Effekte aus der Vermögensstrukturberatung sind hier die Impulsgeber.

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere, wenn die positiven Effekte im Dienstleistungsgeschäft über die Erwartung hinaus in deutlich stärkerer Ausprägung auftreten und daraus höhere Wertpapierumsätze oder auch höhere Vermittlungserfolge in der Kredit- und Geldanlagenvermittlung als prognostiziert resultieren. Die weiterhin lebendige wohnwirtschaftliche Bautätigkeit und unsere gezielte Ausrichtung auf dieses Marktsegment bieten Chancen, über das Erwartete hinaus zu partizipieren. Die gewerbliche Wirtschaft hat sich in den letzten Jahren bevorzugt auf regionale Finanzierer konzentriert. Sollte sich dieser Trend deutlich über die Erwartungen hinaus verstärken, so ist mit einem Wachstum über den Planwerten zu rechnen.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung des Jahres 2018 resultieren vorwiegend aus einem unerwartet hohen Zinsanstieg, der sich negativ auf das geplante Kreditwachstum auswirken kann. Wieder anwachsende Unsicherheiten an den Finanzmärkten können zu spürbaren Einschnitten im Wertpapier- und Fondsvermittlungsgeschäft führen. Bei einer von uns derzeit nicht erwarteten Verschärfung der Finanzkrise aufgrund einer möglichen drohenden Zahlungsunfähigkeit von Staaten der Eurozone könnte ein Teil der im Eigenbestand der Bank gehaltenen Wertpapiere Kursverluste erleiden.

4. Prognose der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage mit wesentlichen Chancen und Risiken

Vermögenslage

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, erwarten wir eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Die Feststellung des Jahresabschlusses bzw. die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2017 wird, wenn die Vertreterversammlung dem Vorschlag zustimmt, zu einer weiteren Erhöhung der Eigenmittel im Sinne des Artikels 72 der CRR führen.

Die im Abschnitt III. dargestellten Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung werden nach unserer Einschätzung keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage des Jahres 2018 haben.

Die Umsetzung der CRR und CRD IV hat Auswirkungen auf unsere Kapitalplanung. Wir erwarten unter den derzeitigen Rahmenbedingungen keine außergewöhnlichen Belastungen sowie Risiken aus der Umsetzung. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung werden wir auch 2018 mit Spielraum einhalten.

Finanz- und Liquiditätslage

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservebestimmung sowie aus der CRR und CRD IV, insbesondere die LCR, werden wir auch im Jahr 2018 einhalten. Im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung über die LCR-Kennzahl verfolgen wir eine komfortable Liquiditätshaltung, die bei einer vorgegebenen Untergrenze von 100 % durch eine installierte Warngrenze von 120 % und einem definierten Maßnahmenpaket zur Verhinderung von potenziellen Liquiditätsengpässen, das bereits ab einer LCR von 110 % greift, geregelt ist.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund der ausgewogenen Liquiditätsvorsorge und der ausreichend zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten bei der EZB und der genossenschaftlichen Zentralbank auch im Jahr 2018 nicht zu rechnen.

Ertragslage

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die von einem nahezu unveränderten Zinsniveau bei den kurzen bis mittleren Laufzeiten und im Laufe des Jahres von einem leichten Anstieg der langfristigen Zinsen ausgeht, sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit-/Einlagengeschäft und der rückläufigen Bestandsverzinsung unserer Aktiva rechnen wir für das Jahr 2018 mit einem gegenüber 2017 leicht sinkenden Zinsergebnis auf ca. TEUR 11.350.

Unser Provisionsergebnis wird auch im Jahr 2018 durch die Erträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr sowie aus dem Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft geprägt sein und gegenüber dem Vorjahresniveau um knapp 4 % zulegen. Positive Impulse erwarten wir besonders aus dem Fondsgeschäft und aus der Vermittlung von Leasingverträgen an unsere Verbundpartner, während wir bei den sonstigen Provisionen nur geringfügige Ertragssteigerungen erwarten.

Die Personalaufwendungen werden sich nach unseren Planungen in 2018 auf ca. TEUR 7.350 belaufen. Dabei haben wir ab August 2018 die tarifliche Gehaltssteigerung von 1,2 % eingerechnet. Unsere Personalplanung berücksichtigt für 2018 bereits getroffene und noch geplante Veränderungen in unserem Mitarbeiterbestand.

Für die sonstigen Verwaltungsaufwendungen planen wir in 2018 einen leichten Rückgang gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr. Insbesondere der im Vorjahr überdurchschnittlich hohe Beratungsaufwand fällt für 2018 geringer aus.

Insgesamt erwarten wir für 2018 ein moderat rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung von rund TEUR 4.000. Auf der Grundlage der erwarteten Erträge und Aufwendungen für das Jahr 2018 rechnen wir mit einer gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozentpunkte auf 74,3 % steigenden Cost-Income-Ratio.

Aus der Bewertung von Kundenforderungen planen wir wie schon in 2017 mit einem negativen Bewertungsergebnis. Grundlage unserer Planungen sind insbesondere die in diesem Bericht beschriebenen Rating- und Scoringmodelle.

Aus der Bewertung der Wertpapiere wird sich bei der von uns unterstellten Zins-/Börsenentwicklung für 2018 voraussichtlich ein nahezu neutrales Bewertungsergebnis von ca. TEUR +20 ergeben.

Das Bewertungsergebnis, sowohl aus der Bewertung von Kundenforderungen als auch aus der Bewertung der Wertpapiere, ist aufgrund der realwirtschaftlichen bzw. der an den Kapitalmärkten bestehenden Unsicherheiten mit Unwägbarkeiten behaftet, denen wir mit den in diesem Abschnitt dargestellten Risikomanagementsystemen begegnen.

Unter Berücksichtigung der Steueraufwendungen rechnen wir für das Jahr 2018 mit einem Jahresüberschuss von etwa TEUR 500.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus dem Zinsänderungsrisiko und den Adressenausfallrisiken, die wir in diesem Abschnitt ausführlich erläutert haben.

Zusätzliche Ertragschancen sehen wir, wenn unsere Wachstumsannahmen für das Kundenkreditgeschäft deutlich übertroffen werden und für den Fall eines oberhalb unserer Erwartungen liegenden Wertpapier- und Vermittlungsgeschäftes.

5. Gesamtaussage zur prognostizierten Lage und zum Geschäftsverlauf

Insgesamt erwarten wir, dass sich unsere Geschäfte trotz des politisch gewollten Niedrigzinsumfeldes zufriedenstellend entwickeln werden.

Wir rechnen unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mit einer angemessenen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Wir sind zuversichtlich, dass es uns - wie in den Vorjahren - gelingen wird, mit Qualität im Beratungs- und Dienstleistungssektor des von den über 12.000 Mitgliedern der Bank nachhaltig befürworteten genossenschaftlichen Geschäftsmodells, die gesteckten Ziele auch im Jahr 2018 zu erreichen.

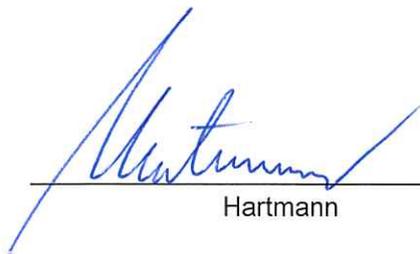
IV. Zweigniederlassungen

In den Geschäftsgebieten Altenberge und Nordwalde sind wir jeweils mit einer Zweigniederlassung vertreten. Sie firmieren als Volksbank Altenberge Zweigniederlassung der Volksbank Greven eG und Volksbank Nordwalde Zweigniederlassung der Volksbank Greven eG. Die Geschäftsstruktur der beiden Niederlassungen entspricht im Wesentlichen der des Gesamtinstitutes.

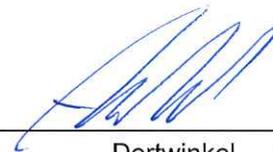
Greven, 26.03.2018

Volksbank Greven eG

Der Vorstand



Hartmann



Dertwinkel